

Demokratie am „Kipp-Punkt“

Bremervörder Bündnis für Demokratie und Menschenwürde: Aktionswoche „Zusammenhalt in Vielfalt“ mit Hermann Vinke

VON THOMAS SCHMIDT

Bremervörde. Befindet sich unsere Demokratie an einem Kipp-Punkt? „Eindeutig ja!“, warnt Autor Hermann Vinke. Doch wir alle haben es in der Hand, sie zu stärken: „Entscheidet Euch!“ Sein Appell läutete die Bremervörder Aktionswoche „Zusammenhalt in Vielfalt“ ein.

In Kooperation mit dem Gedenkstättenverein Sandbostel hatte das Bremervörder Bündnis für Demokratie und Menschenwürde Hermann Vinke am Mittwochabend für den Auftakt der Aktionswoche zur Kulturbühne eingeladen. Anlass zur Sorge bieten dem Journalisten, Sachbuchautor und ehemaligen Programmredakteur Hörfunk von Radio Bremen vor allem die Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, wo jüngste Umfragen der AfD sehr hohe Prognosen bescheinigen.

„Größte Herausforderung seit Zweitem Weltkrieg“

Gleichwohl wolle er keinen Alarmismus verbreiten, räumte Vinke ein. Schließlich seien Umfragen noch keine Wahlergebnisse. Doch zweifellos stehe die Bundesrepublik jetzt vor ihrer „größten Herausforderung seit Ende des Zweiten Weltkriegs“, ist der 86-jährige Journalist überzeugt, der nach seinen Anfängen als Lokalredakteur im Emsland als Auslandskorrespondent für ARD-Sender arbeitete und preisgekrönte Bücher über den Nationalsozialismus und den Widerstand geschrieben hat.

„Heute stelle ich fest, dass zwei Weltkriege und zwei Diktaturen in unserem Land als Lektion offenbar noch nicht ausreichen, um Lehren aus der Geschichte zu ziehen“, bedauert Vinke, der den Titel seines knapp 100 Seiten starken Buches bewusst an die vielbeachteten Streitschriften des französischen Diplomaten und Résistance-Kämpfers Stéphane Hessel von 2010 und 2011 angelehnt hat. Und dabei steht für Vinke eines außer Zweifel: „Die Gefahr für Freiheit und Demokratie kommt erneut von Rechtsaußen, von einer in weiten Teilen rechtsradikalen Partei, von gewaltbereiten Rechtsextremisten und Neonazis“, betonte der Autor und machte keinen Hehl daraus, dass er die Einleitung eines juristischen Verbandsverfahrens für die AfD für sinnvoll erachtet. Die AfD sei eben „keine Partei wie alle anderen“, ist Vinke überzeugt – auch mit Blick auf Verlautbarungen des Landesverbandes Sachsen-Anhalt, tief in den Bildungssektor eingreifen zu wollen und etwa die Landeszentrale für politische Bildung abschaffen zu wol-



„Kein Platz für Ausgrenzung“ - eine der zentralen Botschaften der Bremervörder Aktionswoche „Zusammenhalt in Vielfalt“ spiegelt sich wider im zivilgesellschaftlichen und journalistischen Wirken von Hermann Vinke, der für den Auftakt der Veranstaltungsreihe auf der Kulturbühne sorgte. Foto: Thomas Schmidt

len. Nur wenn es der Zivilgesellschaft und den demokratischen Parteien gelinge, jetzt eine klare, aktive Haltung gegen Rechtsextremismus einzunehmen, könne das drohende Abgleiten in einen autoritären Unrechtsstaat verhindert werden, beschrieb Vinke eine zentrale These seiner Flugschrift - ganz im Sinne des Bremervörder Demokratiebündnisses, das sich Anfang 2024 gegründet hat und damit ein wichtiges



Autor Hermann Vinke (Mitte) im Gespräch mit Ines Dirolf, stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Lager Sandbostel und Thomas Grunenberg, Vorsitzender des Gedenkstättenvereins. Foto: T. Schmidt

Kriterium von Vinkes Strategie gegen die Feinde der Demokratie erfüllt: nämlich die Sichtbarmachung demokratischer Kräfte - etwa durch öffentliche Veranstaltungen.

Anker-Personen als Multiplikatoren

Derlei Initiativen oder Bündnisse, Vereine, Kirchen, Schulen, Gewerkschaften, Kulturinitiativen und lokale Gruppen müssen nach Überzeugung Vinkes stärker zusammenarbeiten, damit Menschen erleben, dass sie mit ihrer

demokratischen Haltung nicht allein seien - nicht zuletzt in den ostdeutschen Bundesländern, wo Vinke sich über den Verein „Gegen Vergessen - Für Demokratie“ seit 2022 in der „AG Ost“ einbringt, um all jene zu stärken, die sich mutig gegen Rechts engagieren. Eine entscheidende Funktion auf diesem Weg kommt laut Vinke so genannten „Ankerpersonen“ zu. So bezeichnet der Autor Persönlichkeiten, die in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld eine demokratische Haltung glaubwürdig und alltagsnah verkörpern - etwa im örtlichen Vereinsleben. Der Begriff ist zentral für seine Vorstellung, wie Demokratie besonders in aufgeheizten Diskursen gestärkt werden kann - im ländlichen Raum falle der Anker-Person eine besonders große Bedeutung als Multiplikator bei der Vermittlung demokratischer und rechtsstaatlicher Werte zu.

Bei aller Sorge um die „stille Mitte“, die sich der AfD zuwende, ohne rechtsradikales Gedankengut zu hegen, ist er zuversichtlich, dass es gelingen kann, breite Wählerschichten zurückzuholen. Doch dazu bedürfe es auch bestimmter Strategien eines wertschätzenden Dialogs, wie ihn etwa die Kommunikationstrainerin und Journalistin Carmen Thomas mit ihrem „Reaktanz“-Begriff entwickelt hat. Und in der Internet-Welt, wo die „Generation TikTok“ allzu empfänglich für die Botschaften rechter Verführer sei, setzt Vinke auf vielversprechende Bemühungen von Einrichtungen wie dem Hasso-Plattner-Institut, das Schüler und Lehrer mit einer Plattform in die Lage versetze, selbst Medien mit demokrati-

scher Ausrichtung produzieren zu können - als Gegengewicht zu den reichweitenstarken Inhalten der Rechts.

Vinke konstatiert mit Blick auf das aktuelle Wahljahr 2026 eine historische Weggabelung: Wenn die demokratische Mitte jetzt versage, drohe der Erfolg rechtsextremer Kräfte in Deutschland, auch das gesamte europäische Fundament aus Freiheit und Rechtsstaatlichkeit zu erschüttern. Ist das Kind erst mal in den Brunnen gefallen, wird es nach seiner Überzeugung überaus schwer, die Uhr zurückzudrehen: Die Beispiele Ungarn und Polen zeigten, wie mühsam es sei, autoritäre Strukturen wieder in demokratische zurückzuführen, mahnte Vinke, der bereits als junger Lokalredakteur in den 1960er Jahren im Emsland Zivilcourage bewies, als er mit einem Kollegen gegen Verschleierungsversuche der NS-Geschichte vor der Haustür „anschrieb“. Auch wenn sie wegen ihrer Recherchen ihre Anstellung verloren, legten Vinke und sein Mitstreiter damit doch den historischen Grundstein für die spätere Gedenkstätte Esterwegen.

„Wir müssen das Wort Widerstand neu lernen“

Auf der Kulturbühne in Bremervörde mahnte der Autor, „dass wir das Wort Widerstand heute neu lernen müssen, neu begreifen müssen, was damit gemeint ist“, forderte Vinke. Widerstandskämpferin Sophie Scholl, über die er ein preisgekröntes Jugendbuch schrieb, habe mit ihrem Leben für ihren Widerstand gegen ein NS-Unrechtsregime zahlen müs-

sen. „Wir haben heute - noch - alle Möglichkeiten, durch Polizei, durch Justiz, den Schutz unserer Demokratie so festzumachen, dass diese Rechte keine Chance bekommen, hier eines Tages ein autoritäres Regime einzurichten“, appellierte er an sein Publikum.

Thomas Grunenberg, Vorsitzender des Ko-Veranstalters Gedenkstättenverein Sandbostel, und Ines Dirolf, stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Lager Sandbostel, vertieften in einem ausführlichen Gespräch mit Autor und Publikum die Thesen von Vinkes Flugschrift. Die Sorge einer Zuhörerinnen, wie man damit konkret umgehen sollte, wenn man im privaten Umfeld von einer Person mit einer Vielzahl von Lügen, Fake-Argumenten und Verschwörungserzählungen geflutet werde, griff Dirolf unter Berufung auf ihre Erfahrungen in der Gedenkstättenarbeit auf. Ihrer Erfahrung nach macht es Sinn, sich auf eine Lüge zu fokussieren und so auf Widersprüche in der Argumentation aufmerksam zu machen. Das könne, sagte Dirolf, müsse aber nicht in jedem Fall funktionieren. Doch habe es ihr schon öfter geholfen, wenn sie mit offenkundigen Falschaussagen konfrontiert worden sei, machte die Historikerin Mut, sich harten Kontroversen zu stellen.

▷ **Heute Abend** - Fortsetzung der Aktionswoche „Zusammenhalt in Vielfalt“ mit dem Thema „Eine moderne Demokratie braucht eine starke Presse - und eine Politik, die das versteht“. Kulturbühne, Bremer Straße 11, Beginn 19 Uhr.

anmeldung@tandem-brv.de